



Gemeindebrief

Nr. 38 - August / September 2020



Ich danke dir dafür, dass ich
wunderbar gemacht bin, wunder-
bar sind deine Werke; das erkennt
meine Seele.

Psalm 139,14

Liebe Geschwister,

Wir Menschen der Neuzeit sind sehr unterschiedlich geprägt. Auf der einen Seite gibt es ein deutliches Selbstwertgefühl. Da sind Menschen die Größten. Ihnen hat niemand etwas zu sagen. Andere verkünden lautstark, was richtig und was falsch ist. Und noch andere haben die Probleme der Welt erkannt und können selbstverständlich sagen, was zu tun ist.



Auf der anderen Seite gibt es Menschen voller Selbstzweifel. Diese fühlen sich klein und unbedeutend. Sie fragen sich ständig, ob und wie sie alles richtig machen, und wollen möglichst nicht aufpassen.

Für Christen war es lange üblich, dass man sich in der Christusbefolgung nicht in den Vordergrund stellen und sich nicht zu viel auf sich selbst einbilden soll. Auch weil Gott all unsere Fehler und unser Versagen kennt.

Das hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass es unter Christen viele unsichere Menschen gab.

Das Alte Testament und damit auch das Judentum gehen einen anderen Weg. Da steht Gottes Schöpfung im Zentrum. Er hat alles erschaffen und alles, was er schuf, war gut. Auch wir Menschen!

Deshalb darf man Gott fröhlich für das eigene Dasein loben und preisen.

Daneben werden die Fehler und Schwächen der Menschen nicht geleugnet.

Der Psalm 139 ist dafür ein gutes Beispiel. Da steht auf der einen Seite selbstbewusst: „Ich danke dir, dass ich so wunderbar gemacht bin.“ Mit anderen Worten: Ich bin in Ordnung, so wie ich bin! Und auf der anderen Seite steht die Bitte: „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin.“ (V. 23+24a)

Gott hat mich wunderbar gemacht! Das dürfen wir wissen. Darüber dürfen wir uns freuen. Das können wir selbstbewusst leben. Trotzdem ist deshalb nicht

alles in unserem Leben richtig und gut. Es braucht die Selbstüberprüfung des eigenen Verhaltens und Lebens.

Gerade in unserer Gesellschaft, in der die Selbstdarstellung

und das Hervorkehren des eigenen Könnens eine so große Rolle spielen, bedeutet das für uns Christen eine besondere Haltung zu sich selbst und zu anderen. Zuerst und vor allem eine Wertschätzung jedes Menschen, mich eingeschlossen und damit eine große Dankbarkeit und Freude am eigenen Dasein. Dabei brauchen wir uns selbst nicht groß zu machen, denn Gott hat uns wunderbar bereitet! ▲

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Psalm 139,14

Eure Christine Pietsch

Sozietät Forst



Bibelstunde, Br. Heiner Steinmann (2.v.r.)

Wie es uns in Forst geht

Von Br. Andreas Albrecht, der 6 Jahre unser Prediger sein durfte, haben wir am 05.07. im Gottesdienst Abschied genommen und im Anschluss bei Kaffee und Kuchen dankbar auf die gemeinsame Zeit geblickt.

Die Umberufung ist für uns Forster Geschwister zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt erfolgt, denn Forst beherbergt in seinen Mauern nun gar keinen aktiv im Dienst stehenden Pfarrer mehr. (Evangelische Gesamtkirchengemeinde der Region Forst mit 11 Predigtstätten, die Baptisten und wir Herrnhuter.)

Wie wird das werden? Wie kann das gehen? Neue Wege werden wir gehen und neue Formate entwickeln müssen. Ich selbst hoffe sehr, dass wir Christen in der Stadt aufeinander zugehen, einander helfen und voneinander lernen. Möge uns Gottes Geist dabei leiten und stärken und Gelingen schenken.

Der Leitungskeis unserer Gemeinde war sich schnell einig, dass wir versuchen wollen, ehrenamtlich mit vorhandenen Kräften unsere Gottesdienste, Singstunden und unser „Herzstück“ Bibelstunde weiter zu halten und anzubieten. Unsere Bibelstunden sind für mich unverzichtbar und eine wahre Freude. Acht bis zwölf Brüder und Schwestern mit sehr unterschiedlichen Glaubensansätzen sitzen wöchentlich am Tisch und wollen verstehen, was Gott sagt und zeigt. Wir hoffen sehr, dass diese Gemeinschaft weiter gestärkt und erhalten bleibt.

Inzwischen hat die Direktion Br. Ingo Gutsche aus der „Haltestelle“ Cottbus zur Begleitung unserer Gruppe eingesetzt. Ganz neu dazu wird Br. Heinrich Steinmann als pastoraler Mitarbeiter in Forst koordinierende Aufgaben wahrnehmen. Schw. Benigna Carstens von unserer Direktion kommt

am 23.08. nach Forst und wird Br. Steinmann für diese Beauftragung einsegnen und einsetzen.

An die Jahreslosung 2020 „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ habe ich in den vergangenen Wochen oft gedacht. Sie drückt mein inneres Befinden trefflich aus und hilft mir, nicht zu vergessen, woher mir Hilfe kommt. Wenn mir das bewußt wird, unser Herr und Gott bleibt ja bei uns, er verläßt uns nicht, dann geht's mir gleich besser und mein Glaube erholt sich und Zuversicht wächst. ▲

*Im Namen der Geschwister aus Forst
grüßt herzlich
Schw. Christina Menzel*

Die Situation in Forst

Die Sozietät Forst ist noch keine eigenständige Gemeinde, sondern alle Mitglieder werden in der Mitgliederdatei der Nieskyer Brüdergemeinde geführt. Deshalb begleitet der Nieskyer Ältestenrat in besonderer Weise die Geschwister in Forst und steht in enger Verbundenheit mit dem Leitungskreis. Die Direktion hat Br. Heiner Steinmann auf Wunsch des ÄR als Mitglied in den Ältestenrat berufen. Schw. Christina Menzel ist als Synodale bei den ÄR-Sitzungen anwesend.

Br. Andreas Albrecht ist ab 1. August als Gemeindieners nicht mehr für Forst zuständig, da er nach Neudietendorf berufen wurde. Br. Christian Theile wurde am 12. Juli in Neudietendorf in den Ruhestand verabschiedet.

Br. Heiner Steinmann wird für Forst am 23. August als pastoraler Mitarbeiter eingeführt. Br. Steinmann lebt schon

längere Zeit in Forst in der Blumenstraße und ist seit Ende letzten Jahres in den Ruhestand gegangen.

Pastoraler Mitarbeiter ist ein Amt, das wir in Deutschland kaum haben, das aber sehr häufig in den Niederlanden vorkommt. Pastorale Mitarbeiter sind in der Regel keine Volltheologen, sind aber in der Gemeinde sehr aktiv. Sie werden vom entsprechenden Ältestenrat und der Direktion für ihr Amt berufen. Die Aufgaben werden für jeden speziell festgelegt. Häufig beinhalten sie auch Predigtdienste und Seelsorge.

Für Forst bedeutet das, dass sie in naher Zukunft keinen eigenen Gemeinhelfer mehr haben werden. Br. Ingo Gutsche wird die Gemeinde von Cottbus aus begleiten. Er wird Abendmahl und Taufen durchführen. Im September ist nochmals ein Gespräch geplant, in dem auftauchende Fragen geklärt werden sollen. Daran wird auch Schw. Pietsch teilnehmen. ▲

Schw. Christine Pietsch

Verabschiedung von Br. Andreas Albrecht

Nach sechs Jahren als Gemeindieners in Forst (40%) habe ich nun die Berufung nach Neudietendorf ab August bekommen.

Ich grüße alle Geschwister im Bereich der Gemeinde Niesky und denke sehr gerne an die Begegnungen, die sich in dieser Zeit ergeben haben, wie dem einen oder anderen Gottesdienst in Niesky.

Am 05.07. war nun meine Verabschiedung und Schwester Pietsch hat mich

im Anschluss an den Gottesdienst auch mit guten Segenswünschen und Geschenken im Namen der Gemeinde Niesky begrüßt.

Eigentlich wollten wir noch einmal vor meinem Weggang einen 'Kanzeltausch' organisieren, sodass ich mich auch in Niesky noch persönlich verabschieden kann, dies ist nun aber auf Grund der Situation nicht mehr zu Stande gekommen.

Somit grüße ich euch nun auf diesem Wege im Gemeindebrief mit dem Liedvers 917:

"Ob ich dienen, ob ich still genießen, wandern oder ruhen soll, das lässt du zur rechten Zeit mich wissen, mir tut eins wie's andre wohl."

Bleibt verbunden, auch mit den Geschwistern in Forst, herzliche Grüße ▲

Br. Andreas Albrecht



Abschiedsfoto mit Schw. Pietsch

Kurzportrait von Br. Heiner Steinmann

Ich bin 1953 in Zürich geboren und aufgewachsen. Da meine Vorfahren väterlicherseits seit Mitte des 19. Jahrhunderts in der Herrnhuter Brüdergemeine als Lehrer, Reiseprediger oder Finanzsekretär in Schlesien, Estland und in der Oberlausitz tätig waren, bin ich in der ev.-ref. Zürcher Landeskirche und in der Sozietät Zürich der Herrnhuter Brüdergemeine aufgewachsen.

Nach Begegnungen mit Geschwistern aus Deutschland, der Schweiz und der DDR in Jugendfreizeiten und Besuchen von Herrnhut und Niesky 1969 und 1971 habe ich mich im Vorstand der Sozietät Zürich und im Ältestenrat der Herrnhuter in der Schweiz engagiert, u.a. als Verantwortlicher für die Finanzen.

2010 bin ich auf die Anfrage von Pfr. Ingolf Kschenka aus Forst als Lehrer nach Forst umgezogen, und habe erst in der Evangelischen Grundschule in Forst, dann in Kamenz und in Weißwasser als Lehrer an Förderschulen gearbeitet.

In Forst singe ich im Chor der Stadtkirchengemeinde, nachdem ich bereits in der Schweiz in verschiedenen Chören mitgewirkt hatte.

Seit 2014 arbeite ich im Leitungskreis der Sozietät Forst mit.

Als Br. Dieter Merian sich um den Erhalt des Zinzendoprf-Schlusses in Berthelsdorf einsetzte, gewann er mich erst als Gründungs- und Vereinsmitglied, später als „Mitarbeiter“ im Vorstand, in dem ich aktuell Schatzmeister bin. ▲

Br. Heiner Steinmann

Tur-m, ein schweres Wort!

"Tur-m, Tur-m, Tuurm, Turm, - das ist ein schweres Wort!" Offensichtlich ist es für einen Menschen aus Venezuela schwer, einem "r" ein "m" folgen zu lassen. "Es heißt der Turm." ergänze ich, um gleich mit dem Wort den Artikel zu verbinden. Damit mache ich es ihm leichter, später die deutsche Grammatik darauf aufzubauen.

In dieser Woche gab es einen gemeinsamen Termin am Wartturm, der am Rand von Niesky - in der Nähe von Waldbad und Eisstadion - früher einmal als Aussichtsturm gebaut wurde. Da man heute auf dem Turm auch noch mitten im Wald steht, ist er ungenutzt.

Aber um den Turm herum ist ein schöner Platz, um sich zu treffen. Die Bänke nehmen uns mit unserem Kaffee und den Keksen auf. Die Mücken auch.

Die Kinder entdecken den Trimm-dich-Pfad und bestaunen die alte Tür am Turm. "Kann man da rein?" "Na, ist die Tür offen?" frage ich zurück. Die Kinder stellen fest, dass es gar keine Klinke gibt und sehen das Schild über der Tür. "Wie alt ist der Turm? - 200 Jahre? - So alt?" Das finden sie auch spannend.

Und dann ziehe ich den Schlüssel und die Klinke für den Turm aus der Tasche. Das ist richtig aufregend, - auch wenn man Höhenangst hat. So eine Turmbesteigung darf man sich nicht entgehen lassen. Auch die Erwachsenen lassen den Kaffee Kaffee sein, und steigen mit uns nach oben. Dort kann man zwar die Richtungsschilder in die Gegend sehen, aber die Bäume sind gut gewachsen und versperren seit einigen Jahren die Sicht.



Trotzdem kann man einen Blick in die Richtung schicken, aus der man heute gekommen ist: See, Löbau, Niederseifersdorf, Kreba und natürlich Niesky. Einige wissen etwas über die Geschichte des Turmes und teilen das mit den anderen.

"Was ist das?" fragt jetzt der Ältere der beiden Venezolaner und deutet dabei auf die „1835“ auf der Turmspitze. „Das ist eine Wetterfahne.“ Und auch der Blitzableiter interessiert ihn offensichtlich.

Heute lernen wir Vokabeln, die nicht in den Lehrbüchern stehen und richtig interessant sind. Wie schön es hier oben in der Sonne ist.

Als wir nach unten kommen, sind noch einige Deutsche mit den Rädern angekommen und fachsimpeln. Natürlich gibt es auch für die noch eine Turmbesteigung.

Selbst die Kinder sind ein zweites Mal dabei und haben keine Höhenangst mehr. Als wir offensichtlich eine Fledermaus gestört haben, ist das natürlich auch wieder neu aufregend. An diesem Abend werden sie wohl richtig gut schlafen! ▲

Schw. Katarina Seifert

Flüchtlingsarbeit



„Treffen Sie sich, wenn möglich, im Freien!“ - das ist ein Corona-Grundsatz, den wir gerade mit dem Deutsch-Café montags nachmittags leben.

Zum Auftakt haben wir nach Pfingsten einen kleinen Ausflug gemacht und sind nach Thräna in den Wildpark gefahren.

In den letzten Wochen waren wir eher in Niesky unterwegs: am Wartturm, am Waldbad, am Spielplatz, in den Blaubeeren, zum Eis essen Aber auch den Spielpark Kaltwasser haben wir ausprobiert. Einmal haben wir auch Müll gesammelt.

Dort, wo es sich anbietet, nehmen wir Kaffee und Kekse mit. Die Frauen von Georgien haben uns auch schon mit ihrem Kuchen erfreut. So gibt es bei uns gerade viel Abwechslung.

Die Kinder sind immer gespannt auf das nächste Mal. Und wir lernen die Stadt und das Leben in Deutschland kennen. Schön wäre es, wenn noch ein paar Deutsche den Kontakt zu uns suchen. Allerdings sollten Sie sich vorher erkundigen, wo wir gerade unterwegs sind, da Uhrzeit und Treffpunkt wechseln.

Meist ist es 16:00 Uhr, aber voraussichtlich gibt es auch ein Treffen mit der Bürgermeisterin, das wird schon 15:00 Uhr sein. ▲

Schw. Katarina Seifert
Tel.-Nr.: 0176/96912522



August

01. Aug. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Vollprecht)
- 02. August 8. SONNTAG nach Trinitatis**
09:45 Uhr **Predigtversammlung** im Großen Saal (Br. Kreusel)
(Koll. Orgelfond)
08. Aug. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Michael)
- 09. August 9. SONNTAG nach Trinitatis**
08:45 Uhr Predigt in der Emmaus-Kapelle (Br. Biedermann)
09:45 Uhr **Predigtversammlung** im Großen Saal (Br. Biedermann)
(Koll. Laienbildung für Verkündigung)
13. Aug. Do. 09:00 Uhr Frauenfrühstück im Kleinen Saal
15. Aug. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Lenz)
- 16. August SONNTAG - Feier des 13. August**
08:45 Uhr Predigt in der Emmaus-Kapelle (Schw. Chr. Pietsch)
09:45 Uhr **Predigtversammlung** im Großen Saal (Schw. Chr. Pietsch)
(Koll. Samenkorn)
22. Aug. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Chr. Pietsch)
- 23. August 11. SONNTAG nach Trinitatis**
08:45 Uhr Predigt in der Emmaus-Kapelle (Schw. Chr. Pietsch)
09:45 Uhr **Predigtversammlung** im Großen Saal
(Schw. Chr. Pietsch)
(Koll. Jugendarbeit in der Zinzendorfschule Tossens)
26. Aug. Mi. 19:00 Uhr Bibelstunde im Gemeinderaum
27. Aug. Do. 15:00 Uhr Schwesternnachmittag im Kleinen Saal
19:00 Uhr Brüderabend in der Parkstraße
29. Aug. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. E. Pietsch)
- 30. August 12. SONNTAG nach Trinitatis**
08:45 Uhr Predigt in der Emmaus-Kapelle (Schw. Chr. Pietsch)
09:45 Uhr **Schulanfängergottesdienst** im Großen Saal
(Pfr. Janis Kriegel) (Koll. Eigene Gemeinde)
02. Sep. Mi. 19:00 Uhr Ältestenrat im Kleinen Saal

05. Sep. Sa. 19:00 Uhr Singstunde, anschl. Lesen des Lebenslaufes von Carl Friedrich Schordan (1792-1870) im Kleinen Saal (Schw. Stache)

06. September 13. SONNTAG nach Trinitatis

09:45 Uhr **Predigtversammlung** im Großen Saal (Schw. Chr. Pietsch) und Kindergottesdienst (Koll. CVJM Bibelmobil)

19:30 Uhr **Konzert Orgel + Querflöte**

09. Sep. Mi. 14:30 Uhr Liebesmahl für die Diakonissen Schw. Annelotte und Schw. Helga im Großen Saal

12. Sep. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Michael)

13. September 14. SONNTAG nach Trinitatis

08:45 Uhr Predigt in der Emmaus-Kapelle (Schw. Chr. Pietsch)

09:45 Uhr **Predigtversammlung** im Großen Saal (Schw. Chr. Pietsch) und Kindergottesdienst (Koll. Gemeindebrief)

17. Sep. Do. 09:00 Uhr Frauenfrühstück im Kleinen Saal

19. Sep. Sa. 09:00 Uhr Kirchputzfest

19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Vollprecht)

20. September SONNTAG - Ehechorfest

08:45 Uhr Predigt in der Emmaus-Kapelle (Schw. Chr. Pietsch)

09:45 Uhr **Predigtversammlung mit anschl. Abendmahl** im Gr. Saal (Schw. Chr. Pietsch) und Kindergottesdienst (Koll. Kindergarten Albanien)

14:00 Uhr Gemeindeausflug

23. Sep. Mi. 19:00 Uhr Bibelstunde im Gemeinderaum

24. Sep. Do. 15:00 Uhr Schwesternnachmittag im Kleinen Saal

19:00 Uhr Brüderabend in der Parkstraße

26. Sep. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Rückert)

27. September 16. SONNTAG nach Trinitatis

08:45 Uhr Predigt in der Emmaus-Kapelle (Schw. Chr. Pietsch)

09:45 Uhr **Predigtversammlung** im Großen Saal (Schw. Chr. Pietsch) und Kindergottesdienst (Koll. Kirchenmusik)

03. Okt. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Chr. Pietsch)

04. Oktober Erntedankfest

09:45 Uhr **Erntedankfest mit anschl. Abendmahl** im Großen Saal (Schw. Chr. Pietsch) und Kindergottesdienst (Koll. Rumänien)

Aus Ältestenrat und Pfarramt

Abendmahl

Das Abendmahl ist ein wunderbares Geschenk. Der Ältestenrat hat sich darauf verständigt, dass wir unser erstes Abendmahl am 20. September in Verbindung mit dem Ehechorfest feiern werden. Die Ansprache für das Ehechor wird es aber geben.

Folgende Änderungen werden beim Abendmahl gelten:

- Der Wein wird in Einzelkelchen ausgeteilt.
- Handschlag ist nur zwischen Mitgliedern einer Familie bzw. Hausgemeinschaft möglich. Ansonsten besteht die Möglichkeit, sich freundlich zuzunicken oder durch Berührung der Ellenbogen eine Geste der Verbundenheit auszudrücken.
- Jeweils die Reihe, die Brot und Wein erhält, beteiligt sich nicht am Gemeindegang.
- Das Austeilen des Weins erfolgt mit Akoluthenpaaren. Der erste Akoluth trägt ein Tablett mit vollen Gläsern durch die Reihe. Die Geschwister nehmen sich jeweils ein Glas vom Tablett und haben Gelegenheit, es in einem Moment eigener Ruhe zu trinken. Der zweite Akoluth folgt mit einem leeren Tablett, auf dem die Geschwister ihr Glas wieder abstellen.
- Die Segnung von Kindern, die das Abendmahl nicht empfangen, ist mit einer sicheren Segensgeste weiterhin möglich.

In der Zeit bis zum ersten gemeinsamen Abendmahl in der Gemeinde besteht aber immer auch die Möglichkeit, bei der Gemeinhelferin um ein Hausabendmahl zu bitten.

Gemeindeausflug

am 20. September

Auch in diesem Jahr ist ein Ausflug für alle Gemeindeglieder und Interessierte am Ehechorfest geplant. Merkt euch bitte den Termin vor. Der Ältestenrat hat verschiedene Ziele vorgeschlagen. Nähere Informationen erfolgen, wenn der Termin heranrückt.

Kirchputz

Am Sonnabend, dem 19.09. sind viele Helfer zum gemeinsamen Kirchputz nötig. Ab 09:00 Uhr kann begonnen werden.

Wechsel

im Katholischen Gemeindepfarramt

Pfr. Burcek geht als Gefängnisseelsorger nach Cottbus und Pfr. Jolitschke kommt nach Niesky ins Pfarramt.

Abwesenheit Schw. Pietsch

- 27.07. - 14.08. Urlaub

Vertretung in Notfällen

- bis 02.08. Geschw. Vogt, Herrnhut
Tel.: 035873/33604,
- ab 02.08. Br. Waas, Herrnhut
Tel.: 035873/339070

Black lives matter

Protestbewegung

Am Montag, dem 25. Mai, wurde in Minneapolis der Afroamerikaner George Floyd von einem weißen Polizisten getötet. Es war nicht das erste Mal, dass in den Vereinigten Staaten ein unbewaffneter Schwarzer von der Polizei getötet wurde.

Die Präsidentin der nordamerikanischen Nordprovinz der Brüder-Unität, Schw. Betsy Miller, schreibt über diesen Tod: *„Auf dem Nacken eines Menschen zu knien, bis er nicht mehr atmen kann, ist kriminell.*

Auf dem Nacken eines Menschen wegen seiner Hautfarbe zu knien, ist rassistisch.

Zuzusehen, ohne einzugreifen, bedeutet mitschuldig zu werden.

Der Gerechtigkeit muss Genüge getan werden. Einzelpersonen müssen für ihre Handlungen zur Rechenschaft gezogen werden. Zu oft haben wir alle tatenlos zugehört, ohne einzugreifen.“

Black lives matter - Schwarze Leben zählen

Nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa gehen Menschen auf die Straße, um gegen rassistische Gewalt und gegen strukturellen Rassismus zu protestieren.

Auch in den europäischen Ländern werden Menschen nach ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrer Sprache oder ihrem Glauben beurteilt.

Mitglieder unserer Kirche erleben täglich Rassismus. Im Leitbild unserer Kirche von 2012 lesen wir: Verschiedene Kulturen, Sprachen und Traditionen finden in unserer Kirche ihre Heimat. Diese Farbigekeit prägt unser kirchliches Leben, bereichert und fordert uns heraus.

Dieses Ziel ist auch innerhalb unserer Kirche noch nicht erreicht. Wir sind immer noch auf dem Weg.

Der lange Weg zur Heilung

Fangen wir bei uns selbst an und setzen uns mit aller Kraft dafür ein, dass die Brüdergemeinde eine Kirche wird, in der Menschen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen und Traditionen wirklich gemeinsame Heimat finden. Und lasst uns unsere Stimme erheben, wenn irgendwo auf der Welt Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Abstammung oder ihres Glaubens diskriminiert werden.

Betsy Miller: *„Wir können mehr über die Wurzeln des Rassismus in unserem eigenen Leben, in der Brüdergemeinde und in unserer heutigen Gesellschaft erfahren.“*

Und wir können die lange, lange Reise in Richtung Heilung beginnen, die nur durch Schuldbekennen, Bildung und das gemeinsame Einstehen für ein gemeinsames Ziel möglich ist.“ ▲

Ausschnitte aus dem Brief der Direktion der Evang.-Brüder-Unität, 8. Juni 2020

Elia und die Witwe

Füreinander sorgen und versorgt werden

Unter diesem Motto erzählte uns Elia von seinem Ärger über die Untreue des Königs Ahab gegenüber Gott, seinem Mut, ihm zu sagen, es würde drei Jahre nicht regnen und seiner Angst und Flucht vor dem König und vor Verfolgung. Dann folgten Versteck am Bach Krit, Angst vor Hunger, Versorgung durch die Raben mit Brot und Fleisch, Ausbleiben des Wassers und der Befehl Gottes, weit zu wandern nach Zarpat in Phönizien, dort würde Elia von einer Witwe versorgt werden. Das alles steht im Buch der Könige: 1. Könige 17, 2-16.



Gott sorgt für seine Kinder, wenn wir auf ihn und seine Hilfe vertrauen und ihm gehorsam sind.

Elia hatte viele Schwierigkeiten zu durchleben. Das zeigten die Gottesdienstbesucher mit verschiedenen Smileys an: Wut, Ärger, Angst, Freude, Trauer, Sorge...

Viele Raben an Kinderhänden versorgten Elia mit Brot.

Und Gott sorgt auch für die arme Witwe und ihren Sohn aus dem Nachbarland. Er bereitet sie vor, Elia zu helfen, ohne dass es ihr wirklich bewusst ist. So geht es auch uns; wir können ablehnend sein oder Offenheit zeigen für die Nöte anderer. Wenn wir dann helfen, selbst wenn es uns scheinbar mangelt, gibt Gott aus einer unverhofften Quelle und wir können nur noch staunen und Danke sagen. Und Gott führt Menschen zueinander, die von seiner Liebe und Fürsorge weitererzählen können. Diese Geschichte ist der Beginn von Elias uneingeschränktem Einsatz für Gott und für seine Größe als Prophet.

Bei Sonnenschein spielten im Pfarrgarten fast 20 Kinder zur Freude der Erwachsenen. Abgeschlagen beim Spiel wurde mit gerollten Zeitungen. Mit dem Ein-Personen-Puppen-Theater vom „Rapunzel“ erfreute Schw. Pietsch Kinder und Erwachsene, bevor alle gemeinsam zum Mittag Heiße Würstchen im

Brötchen aßen. Und zum Schluss gab's auch noch Stieleis für alle.

Ein Bruder meinte, da hätte Gott uns sogar noch die Kinder zum Fest geschenkt, denn sonst sind es leider nicht mehr viele.

Ja, Gott sorgt für uns, damit auch wir für andere sorgen können! ▲

Andrea Schiewe

Einladung EMMAUS

Hiermit lade ich Sie herzlich zu einem Nachmittag des Erinnerns ein.

Die beiden Diakonissen Annelotte Matthias und Helga Göbel sind in der Zeit strenger Kontaktbeschränkungen gestorben. Nach beiden Begräbnissen konnten wir die Wegbegleiterinnen, Verwandte und Freunde nicht zu einem Liebesmahl einladen. Das wollen wir nun nachholen, und zwar am Mittwoch, dem 09. September um 14.30 Uhr, im Kleinen Saal der Brüdergemeinkirche auf dem Zinzendorfplatz.

DIAKONISSE

Annelotte Matthias

geboren am 06. Dezember 1925 in Eberswalde; gestorben am 11.03.2020 in Niesky



DIAKONISSE Helga Göbel

geboren am 02. August 1926,

in Reussendorf, Kreis Waldenburg; gestorben am 13.04.2020, in Niesky



Mit freundlichen Grüßen auch im Namen von Pfrn. Bättermann ▲

Ihre Schw. Sonja Rönsch, Oberin

Über eine telefonische Anmeldung freuen wir uns. (Tel.: 03588 / 264110)



Geburten

Kimberly Mariam, Tochter von Luise Schiewe und Makumbi Msasi wurde im Juni 2020 als 2. Kind geboren.

Hilda Lisbeth, Tochter von Sophia und Johannes Maidorn kam im Juni zur Welt.

Wir wünschen Gottes reichen Segen für die Familien!

Feiern

- 28.06. **Taufe** in Forst von **Daniel Lehmann**
- 28.06. **Konfirmation** in Niesky von **Hermine Schiewe**

Termine

- 23.08. Einführung von Br. Heiner Steinmann als Pastoraler Mitarbeiter um 09:30 Uhr in Forst
 - 05.11. nächster Gemeinrat
- Abgesagt und Verlegt
- 26.09. Schwesterntag im Grünen Herzen Deutschlands in Neudietendorf wurde abgesagt
 - 02. – 04.10. Jugendwerkstatt der Brüdergemeinde in Niesky wird an einem anderen Ort stattfinden, wegen auflagengerechter Unterbringung

Heimgang

Am 06. Mai ist Elke Bleck in Sebnitz heimgegangen.

Besondere Geburtstage:

Hanna Grzeschiuchna	85 Jahre
Ingrid Wetzell	70 Jahre
Astrid Hinz	80 Jahre
Erika Salisch	85 Jahre
Rosemarie Thümmel	90 Jahre
Margit Meixner	80 Jahre
Hans-Ullrich Thiersch	60 Jahre

Geburtstage der Kinder und Jugendlichen:

Romy Omonsky	13 Jahre
Lena Meier	10 Jahre
Jakob Engwicht	11 Jahre
Marie Wohlfahrt	9 Jahre
Amelie Westphal	10 Jahre

Folgende Geburtstage werden hier genannt: 1 – 20 Jahre, 50, 60, 65, 70, 75, 80, 85 und ab 90 jeder Geburtstag.

Konzert

Orgel plus Querflöte am 06.09.2020
um 19:30 Uhr im Großen Saal

Gerd Brandler, Großschönau,
an der Orgel und

Maria-Barbara Salewski, Herrnhut,
mit der Querflöte

lassen eine **festliche Kammermusik**
„aus galanter Zeit“ erklingen

mit Werken von François Couperin,
Jean-Philippe Rameau, Georg Philipp
Telemann und Franz Xaver Richter.

Kassenstunden Kirchenrechneramt
04.08. und 08.09. -> 14:30 bis 16:00 Uhr

Regelmäßige Veranstaltungen

Kinderstunde (<i>Pfarrhaus</i>)	Montag	15:45 Uhr
Gebet um Frieden (<i>Pfarrhaus</i>)	Montag	19:00 Uhr
Kirchenchor (<i>Gemeinderaum</i>)	Montag	19:30 Uhr
Bläserchor (<i>Gemeinderaum</i>)	Dienstag	19:00 Uhr
Junge Gemeinde (<i>Pfarrhaus</i>)	Donnerstag	19:00 Uhr
Brüderabend (<i>Parkstr. 2</i>)	letzter Donnerstag im Monat	19:00 Uhr

Pfarramt der Brüdergemeinde: Schw. Christine Pietsch, Zinzendorfplatz 2,
02906 Niesky, Tel.: 03588 / 20 29 95 (Büro), Fax: 03588 / 20 48 32
pfarramt@bruedergemeine-niesky.de
c.pietsch@bruedergemeine-niesky.de

Kantorin: Kerstin-Deike Wedler, Tel.: 03581 / 765 27 25
kirchenmusik@bruedergemeine-niesky.de

Kirchenrechneramt: Tel.: 03588 / 25 99 914 Christoph Leubner,
jeden **Mittwoch von 11:00 - 12:00 Uhr** und **Donnerstag von 16:00 - 17:00 Uhr**
kirchenrechneramt@bruedergemeine-niesky.de

Gemeinbeiträge mit Vermerk „Gemeinbeitrag“ und Spenden auf das Konto der
Brüdergemeinde Niesky; IBAN: DE64 3506 0190 1559 9510 10

Christenlehre und Konfirman- denunterricht

im Gemeinderaum der Christuskirche
ab der zweiten Schulwoche

Christenlehre gemeinsam mit der
Christuskirche immer Donnerstag

1. Klasse 14:15 - 15:00 Uhr
2. Klasse 15:30 - 16:15 Uhr
3. Klasse 16:30 - 17:15 Uhr (zeitgleich)
4. Klasse 16:30 - 17:15 Uhr
5. Klasse 15:30 - 16:15 Uhr

Konfirmandenunterricht gemeinsam
mit der Christuskirche

7. Klasse, Mittwoch, 15:00 - 15:45 Uhr
8. Klasse, Dienstag, 16:00 - 16:45 Uhr

Schulanfängergottesdienst

Wenn Kleine groß herauskommen...

Gemeinsam mit Euch, Euren Eltern und Freunden wollen wir als evangelische Gemeinden Nieskys den Anfang des neuen Schuljahres feiern und uns unter den Segen Gottes stellen.



Herzliche Einladung zum Schulanfängergottesdienst

am **30. August** im Großen Saal der Brüdergemeinde auf dem Zinzendorfplatz.

Der Gottesdienst wird gestaltet durch die Kita Samenkorn und christliche Gemeinden Nieskys.

Es besteht für alle Menschen, die etwas Neues beginnen, die Möglichkeit, sich für ihren neuen Lebensabschnitt persönlich segnen zu lassen.

Gemeindebrief

Herausgeber: Pfarramt der Brüdergemeinde, Zinzendorfplatz 2, 02906 Niesky

Verantwortlich i.S.d.P.: Christine Pietsch

Redaktion: Christine Pietsch, Dietmar Westphal, Marianne Tiede, Andrea und Achim Schiewe,

Abonnement: Spende mit dem Vermerk „Gemeindebrief“ auf das Gemeindekonto

Email: gb@bruedergemeine-niesky.de

Der Gemeindebrief erscheint alle 2 Monate.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. September 2020